

Für die hessische Ärzteschaft ist es wichtig, dass die ambulante Facharztschiene erhalten bleibt und die Kooperation ambulant – stationär mit allen Zwischenstufen gut reguliert wird. Sehen Sie die Voraussetzungen dafür in Hessen gegeben?

Klose: Hessen hat von Anfang darauf gedrungen, nicht nur die Krankenhäuser zu betrachten, sondern auch die Auswirkungen auf den Rettungsdienst, die Niedergelassenen und vor allem die sektorenübergreifende Zusammenarbeit mitzudenken. Hier können wir in Hessen auf erfolgreiche Projekte verweisen wie unser gemeinsames SaN-Projekt. Ein weiteres Beispiel ist der Medibus, der als mobile Arztpraxis die medizinische Grundversorgung besonders in ländlichen Gebieten unterstützt. Künftig wird es notwendig sein, dass Behandlungen von Notfällen und Operationen zunehmend auch ambulant bzw. sektorenübergreifend erfolgen. Im Oktober habe ich mit dem Vorstandsvorsitzenden der KVH, Frank Dastyh, ein Facharztzentrum besucht und mich über die Möglichkeiten ambulanter Eingriffe informiert.

Wie sehen Sie die Zukunft der ambulanten Versorgung?

Klose: Die Medizin der Zukunft wird ambulanter sein. Gleichzeitig nimmt die Bereitschaft der Ärzteschaft, sich in einer Einzelpraxis niederzulassen, erkennbar ab. Wir werden in Hessen daher künftig vermehrt Medizinische Versorgungszentren und regionale Gesundheitszentren sehen, die medizinische Leistungen anbieten. Außerdem wird es eine stärkere Verzahnung

von ambulanter und stationärer Versorgung geben.

Welche Rolle spielt für Sie die Zusammenarbeit von Politik und ärztlicher Selbstverwaltung? Aus Sicht der Landesärztekammer war die Zusammenarbeit in der Coronapandemie ausgesprochen gut. Auch halten wir die Novellierung des Heilberufsgesetzes – hier die zweite Vizepräsidentin/der zweite Vizepräsident im Präsidium der Landesärztekammer Hessen, um die ehrenamtliche Arbeitslast besser zu verteilen – für einen wichtigen Schritt. Gibt es aus Ihrer Sicht noch Verbesserungspotenziale bei der Zusammenarbeit?

Klose: Ich habe die gute Zusammenarbeit mit der ärztlichen Selbstverwaltung als ein großes Pfund in dieser Legislaturperiode erlebt. Es gab keine harten Konfrontationen, vielmehr wurde gemeinsam Verantwortung getragen, um die Pandemie zu bewältigen. Auch die Kooperation von Politik und Wissenschaft war ausgezeichnet, wie bei unserem Symposium im Juli in Frankfurt, bei dem wir mit Expert*innen die Lehren aus der Corona-Krise diskutiert haben, nochmals deutlich wurde. Alle waren bereit, mitzuziehen und Brücken zu bauen. Diese Bereitschaft bezog auch die anderen Akteure im Gesundheitswesen mit ein.

In guter Erinnerung habe ich auch das gemeinsam von der Landesärztekammer Hessen und der Ärztekammer von Salerno veranstaltete Symposium im Jahr 2022, das die Bewältigung der Coronakrise in

der italienischen Region Kampanien und in Hessen beleuchtete.

Gemeinsam haben sich Politik und Landesärztekammer von Anfang an auch beim Thema Organspende engagiert und in diesem Jahr zu einem Runden Tisch eingeladen. Am 24. November 2023 habe ich für Hessen im Bundesrat für die Widerspruchslösung geworben. Damit schließt sich am Ende der Legislaturperiode ein weiterer Kreis.

Mit welchen Veränderungen in der Gesundheitspolitik rechnen Sie aufgrund der neuen politischen Konstellation in Hessen? Welche Aufgaben sehen Sie auf Ihre Nachfolgerin oder Nachfolger zukommen? Und welche Planungen haben Sie persönlich für die Zukunft?

Klose: Zu den bestimmenden Themen der nächsten Jahre gehören sicherlich die Krankenhausreform und die Reform der Pflegeversicherung sowie weiterhin die Digitalisierung. Der Nachfolge hinterlasse ich sicher keine klugen Ratschläge für die Zukunft.

Was ich fest zusage, ist, dass wir eine möglichst bruchstellenfreie Übergabe an die neue Ministerin bzw. den neuen Minister gewährleisten, sofern das gewünscht wird.

Meine künftigen Schritte nach 20 Jahren hauptberuflicher Politik stehen noch nicht fest. In einer so langen Zeit haben viele Menschen und Interessen das Nachsehen. Ich möchte eine umso abgewogenere Entscheidung treffen.

Interview: Katja Möhrle



Kostenfreie Fortbildung mit 4 CME-Punkten: 3. Teil des Patientensicherheitspodcast der LÄKH

Der neue Teil der LÄKH-Podcastreihe „Sicher ist sicher“ befasst sich mit dem Thema „Antworten gesucht, Befragungen im Gesundheitswesen“ und stellt einen Schwerpunkt der Stabsstelle Qualitätssicherung vor. Wie findet die LÄKH Antworten auf diverse Fragen der Versorgungsforschung insbesondere bezogen auf den ärztlichen Nachwuchs? Welche eigenen Evaluationen und Erhebungen führt die



Stabsstelle Qualitätssicherung für die LÄKH durch und welche Methodiken werden dabei angewandt? Das Podcast-Angebot und die ergänzende Literatur stehen allen interessierten Be-

rufgruppen kostenfrei zur Verfügung und sind mit 4 CME-Punkten zertifiziert. Die dazugehörige Lernerfolgskontrolle ist bis 31.12.2024 im Portal der LÄKH eingestellt unter Fort- und Weiterbildung → CME-Fortbildung Hessisches Ärzteblatt. Informationen zum Podcast finden Sie unter: <https://kurzelinks.de/hzlh>

Stabsstelle Qualitätssicherung

Fon: 069 97672-195, Mail: qs@laekh.de